

denn ein ganz anderes Licht farblos nennen, was nach v. KRIES' eigener Ansicht (S. 165/66) unwahrscheinlich ist.

Lassen wir aber vorläufig alle weiteren Überlegungen, wer von den beiden im Kampf der Geister hervorragenden Forschern — ob v. KRIES oder ob HERING — in seinen Auffassungen der Wahrheit näher komme, gestehen wir vor der Hand ein, daß es für uns alle bis zu einer auch nur annähernden Erkenntnis des sinnesphysiologischen Geschehens noch ein recht weiter Weg ist. v. KRIES hat uns in großen Zügen ein Bild, ein Panorama entworfen, wie sich die Welt, in der er lebt, von dem Punkte aus ansieht, bis zu dem er und seine Schüler in treuer Arbeit vordrungen sind.

Soweit dies möglich, hat er das Bild auch im kleinen ausgemalt und uns in die Mühseligkeiten der Spezialarbeiten hineinblicken lassen. Der Horizont seiner Warte ist kein engbegrenzter, beherrscht der Blick nach dieser oder jener Seite hin auch ausgedehnte Arbeitsgebiete, so kann ihm doch nicht entgehen, daß nach einer anderen Richtung hin uns ein Standpunktswechsel vielleicht doch noch weiter sehen, noch weiteres erkennen lassen kann.

Gerade diese Objektivität der Darstellung, die Anerkennung und Würdigung gegnerischer Ansichten bei aller Wahrung eigener Überzeugungen, das ist es, was die Lektüre, was das Studium dieses Meisterstückes echter deutscher Gelehrtenarbeit so erfreulich und wohltuend macht.

HEINE (Breslau).

Jahresbericht über die Fortschritte der Physiologie. Unter Mitwirkung von Prof. R. COHN, Dr. ELLINGER, Prof. SAMOJLOFF, Dr. O. WEISS herausgegeben von Prof. L. HERMANN. Bd. VII: Bericht über das Jahr 1903. Stuttgart, F. Enke. 1905. 334 S. Preis 16 Mk.

Durch den Tod des bisherigen Verlegers von HERMANN'S Jahresbericht ist dieser in neuen Verlag übergegangen, ohne dabei wesentliche Modifikationen zu erfahren. Für den physiologisch-chemischen Teil ist ein zweiter Mitarbeiter in der Person des Herrn Dr. ELLINGER-Königsberg gewonnen worden, für die russische Literatur Prof. SAMOJLOFF-Kasan. Unter Beibehaltung des bisherigen Formats ist es durch bessere Ausnutzung der einzelnen Druckseiten ermöglicht worden, den Inhalt des Bandes zu vermehren, ohne daß der ganze Band größer geworden wäre. In allem wesentlichen ist der Bericht unverändert geblieben und er wird im neuen Gewande dieselben guten Dienste leisten, wie bisher.

W. A. NAGEL (Berlin).

L. MANN. Zur Symptomatologie des Kleinhirns. (Über cerebellare Ataxie und ihre Entstehung.) *Monatsschr. f. Psych. u. Neurol.* 15 (6), 409–419. 1904.

Verf. hat schon früher den Satz aufgestellt, daß bei einseitigen Kleinhirnerkrankungen sehr häufig eine halbseitige typische Bewegungsataxie der Extremitäten auftritt, bei der das Fehlen von Sensibilitätsstörungen charakteristisch ist. Dabei kann Hemiparese auftreten. Hemiataxie ohne nachweisbare Störungen der Sensibilität kann als ein Lokalsymptom der gleichnamigen Kleinhirnhälfte angesehen werden. Bestätigt sieht M. diesen Satz